

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

Interessenvertretung der Gehörlosen und anderen Hörgeschädigten in Deutschland



Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.
Am Zirkus 4, 10117 Berlin

ARD-Intendant
Peter Boudgoust
Südwestrundfunk (SWR)
Am Fort Gonsenheim 139
55122 Mainz

2. Vizepräsident
Alexander von Meyenn

Am Zirkus 4
10117 Berlin

Telefon 089 / 99 26 98 95 (vorläufig)
telefonische Sprechzeiten: Dienstag
und Mittwoch 9 bis 13 Uhr

Telefax 089 / 99 26 98 895 (vorläufig)

Email: a.von.meyenn@gehoerlosen-bund.de
Internet: www.gehoerlosen-bund.de

Hamburg, den 5. Februar 2010

Tatort vom 31. Januar 2010 "Vergessene Erinnerung"

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Ausstrahlung der Serie "Tatort" am Sonntagabend hat über die Jahre hinweg Traditionsstatus erreicht. Zu meiner großen Freude werden die Sendungen unvertitelt ausgestrahlt, so dass auch wir gehörlose Zuschauer die Möglichkeit haben, die Tatortfolgen zu verfolgen. Für diese Chance sind wir Ihnen zusammen mit vielen anderen gehörlosen Zuschauerinnen und Zuschauern dankbar.

Die Ausstrahlung der Folge "Vergessene Erinnerung" von letztem Sonntag hat uns jedoch schockiert. Die Figur des "gehörlosen" Jungen stellt ein Bild gegenüber der Öffentlichkeit über Gehörlosigkeit dar, das gespickt war mit vorurteilsbehafteter Falschinformation. Hierzu möchten wir Ihnen einige Beispiele aufzeigen:

Zum einen gab es eine Szene, in welcher die Kommissarin auf den "gehörlosen" Jungen einredet, sie spricht (!) mit ihm. Es ist eine Tatsache, dass sowohl Gehörlose als auch Schwerhörige im wahren Leben große Schwierigkeiten beim Ablesen von Lippen haben. Das liegt nicht etwa am mangelnden Talent, sondern an der Tatsache, dass sich nur ca. 30% der Laute sichtbar unterscheiden lassen. Ein Teil der restlichen 70% einer Äußerung lassen sich entsprechend nur ungefähr erraten und bestenfalls teilweise durch gute Kombinationsgabe und Abwägung der Möglichkeiten erraten. Im Film aber sprach die Kommissarin nicht etwa langsam und deutlich mit dem Jungen, sondern eher schnell und aufgebracht. Da hätten vermutlich nicht mal mehr die 30% abgelesen werden können.

Diese Falschdarstellung macht hörende Zuschauerinnen und Zuschauer glauben, dass von den Lippen Ablesen einfach und problemlos ist. Sollte eine Ihrer Zuschauerinnen oder einer Ihrer Zuschauer derart "vorinformiert" auf eine gehörlose Person im wahren Leben treffen, könnte das dazu führen, dass die gehörlose Person fälschlicherweise als extrem untalentierte oder gar für dumm gehalten wird, weil sie eben nicht durch das Absehen von den Lippen alles verstehen kann.

Gehörlose, für die Deutsch eine Fremdsprache darstellt, können sich in bestimmten Situationen bedingt "lautsprachlich" verständigen, wenn sie gute und auch umgangssprachliche Kenntnisse dieser Fremdsprache haben und den Kontext kennen. In einer ad hoc Situation, in der eine fremde Person plötzlich mit einer Frage auf einen zukommt, hätte sich vermutlich jeder Durchschnitts-gehörlose nur gewundert, nichts verstanden und abgewendet. Die Kommissarin wäre verpflichtet gewesen, eine Dolmetscherin hinzuzuziehen, wenn sie auf eine gehörlose Person trifft, mit der eine Verständigung nicht möglich ist. Eventuell, wenn es sich um eine Unwichtigkeit gehandelt hätte, hätte sie dem Jungen aufschreiben können, was sie ihm mitteilen bzw. fragen wollte, falls der Junge sich schon so versiert

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.

Interessenvertretung der Gehörlosen und anderen Hörgeschädigten in Deutschland



schriftlich hätte verständigen können. Aber das Gezeigte verleumdete diese Möglichkeiten und gaukelt stattdessen eine vor, die es gar nicht geben kann.

Eine andere Szene im Film hat uns persönlich betroffen gemacht. Die Frau im Gemeindevorstand saß mit dem Jungen in einem Saal. Der Junge saß auf einer Theaterbühne, sie an einem Tisch, der ein paar Meter seitlich stand. Die Frau bewarf den Jungen mit irgendetwas (Bällen oder Papierknäulen) und traf ihn am Kopf. Die Kommissarin, die hinzukam, wunderte sich darüber und wurde dahin gehend aufgeklärt, dass die Frau vom Gemeindevorstand sich so üblicherweise bei dem Jungen bemerkbar machen würde. Dieser sah dann auch ganz ruhig in Richtung der Wurfgeschosse.

Sollten Sie derartiges Verhalten bei "echten" Gehörlosen probieren wollen, machen Sie sich besser auf eine extreme Reaktion gefasst. Etwas an den Kopf geworfen zu bekommen gilt auch bei Gehörlosen als abwertend, beleidigend, ja, unverschämt!

Sie verbreiten damit ein sehr falsches Bild über Gehörlose und ihr Sozialverhalten. Falls es Sie interessiert, um eine gehörlose Person aus der Ferne auf sich aufmerksam zu machen, kann man winken, gegebenenfalls auf den Boden stampfen oder man geht einfach hin und tippt sachte auf die Schulter. keinesfalls wirft man mit Gegenständen.

Leider gab es noch weitere Fehldarstellungen in dieser Tatortfolge. Zum Beispiel betreffend der Schulsituation des "gehörlosen" Jungen: gehörlose Kinder besuchen zumeist eine Gehörlosenschule. Integration gehörloser Kinder in Regelschulen, Schlagwort Inklusion, gibt es, läuft aber völlig anders ab, als Sie es dargestellt haben. Entweder es werden Dolmetscherinnen eingesetzt, die dem Kind die Inhalte in Deutsche Gebärdensprache übersetzen. Dann hat das Kind aber auch Kontakt zur Gebärdensprachgemeinschaft. Oder das Kind wird oral/aural gefördert, was i.d.R. einhergeht mit der medizinischen Maßnahme eines Cochlea Implantats und spezieller Übungen zum Hör- und Sprechtraining.

Das bemitleidenswerte Bild, welches Sie von einem "gehörlosen" Jungen unserer Tage zeichnen ist (glücklicherweise) vollkommen falsch! Und es enttäuscht uns sehr. Zumal es ja schon Tatortfolgen gegeben hat, die ebenfalls das Thema Gehörlosigkeit mit einbezogen haben und dies mit Bravour geschafft haben. Wenn wir uns recht erinnern, war das eine Produktion des WDR.

Bei dieser aktuellen Produktion von letztem Sonntag scheint statt einer Recherche nur wildes Fischen im Vorurteilkatalog gegeben zu haben. Als öffentlich rechtlicher Sender sehen wir Sie in der Pflicht, dabei zu helfen, Vorurteile der Gesellschaft gegenüber Behindertengruppen abzubauen und sie nicht noch zu fördern und zu pflegen. So etwas darf es heutzutage nicht mehr geben! Wir sprechen Ihnen unseren scharfen Protest gegen diese Art und Weise der Diffamierung Gehörloser aus und möchten doch sehr darum bitten, so etwas nicht noch einmal sehen zu müssen!

In der Hoffnung, mit diesem Brief wenigstens für die Zukunft eine Veränderung bewirken zu können verbleiben wir mit freundlichen Grüßen,

Alexander von Meyenn

2. Vizepräsident
Deutschen Gehörlosen-Bund e.V.